

Statistischer Monatsbericht für Mai 2009

02. Juli 2009

Umwelt in Nürnberg – Probleme und Maßnahmen

Umweltprobleme bewegen die Nürnbergerinnen und Nürnberger sehr. Bei der in der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2007* gestellten offenen Frage nach den derzeit größten Problemen in Nürnberg wurden am häufigsten die Themenbereiche Verkehr (25 % aller Antworten, zum Vergleich 2003: 16 %), Arbeitsmarkt (16 %, 2003: 27 %) sowie Sauberkeit und Umwelt (14 %, 2003: 11 %) genannt. Innerhalb des Umweltthemas gaben die Befragten am häufigsten die Sauberkeit im Stadtbild, den Zustand der Grünanlagen, Luftverschmutzung und Lärm an. Diese Meinungsausführungen beziehen sich jeweils auf die aktuelle Situation, wobei die öffentliche Diskussion und Medienpräsenz von Themen sich widerspiegeln.

Das Thema Umweltprobleme und Umweltschutz war ein Schwerpunkt der Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2007* und wurde in einem breiten Spektrum von Einzelfragen behandelt. Die wichtigsten Ergebnisse werden im Folgenden dargestellt.

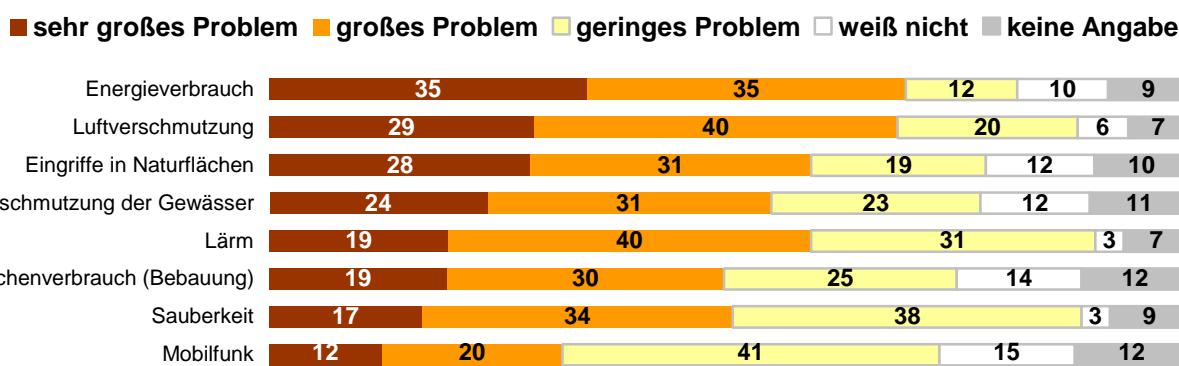
1. Umweltprobleme

Die genauere Nachfrage nach der Einschätzung von Umweltproblemen in Nürnberg zeigt ein differenziertes Meinungsbild der Befragten bei einem breiten Spektrum von Umweltthemen. Als dringendstes Umweltproblem wird von den Befragten insgesamt der Energieverbrauch angesehen, den jeweils ein Drittel der Befragten als sehr großes bzw. großes Problem erachtet (vgl. Abb. 1). Luftverschmutzung und

Eingriffe in Naturflächen sehen drei von zehn Befragten, die Verschmutzung der Gewässer jeder Vierte als sehr großes Problem. Lärm ist für 19 % aller Befragten ein sehr großes und für weitere 40 % ein großes Problem. Flächenverbrauch und Sauberkeit bewertet etwa jede fünfte befragte Person als sehr großes und ein weiteres Drittel als großes Problem. Der Mobilfunk wird nur von einem Drittel als Problem benannt, während 40 % darin nur ein geringes Problem sehen.

Die Befragten unterscheiden bei ihren Angaben, ob sie zu dem jeweiligen Problem Angaben machen können. So ist der Anteil derjenigen, die mit „weiß nicht“ antworten oder keine Antwort ankreuzen, bei den Themen Lärm, Sauberkeit und Luftverschmutzung gering.

Abb. 1: Wie schätzen Sie die folgenden Umweltprobleme ein? in Prozent



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg 2007*



Dagegen können bis zu einem Viertel der Befragten keine Aussage zu Mobilfunk, Flächenverbrauch, Gewässerverschmutzung oder Eingriffe in Naturflächen treffen.

2. Hundehaltung

Etwa 6 % der Befragten geben an, Hundehalter/in zu sein, in den äußeren Stadtgebieten ist der Anteil der Hundehalter (8 %) etwas höher als im weiteren Innenstadtbereich (4 %). Zum Vergleich: Bei ca. 12 700 Hunden in Nürnberg sind 3 % der 421 000 Einwohner ab 18 Jahren Hundehalter.

Mehr als die Hälfte der Befragten fühlt sich im Nürnberger Stadtgebiet durch

Hundekot und freilaufende Hunde beeinträchtigt. Auch 29 % derjenigen, die selbst einen Hund haben, sehen das so. Die überwältigende Mehrheit von 86 % der Befragten insgesamt hält Tütenpflicht, Hundeauslaufzonen und Leinenzwang für geeignete Maßnahmen. Auch 70 % der Hundehalter/innen stimmen dem zu, so dass in dieser Frage ein breiter Konsens in der Bevölkerung insgesamt zum Ausdruck kommt.

Unterschiedlicher Meinung sind Hundehalter und Befragte ohne Hund allerdings in der Frage nach stärkeren Kontrollen dieser Maßnahmen. Während drei Viertel der Nicht-Hundebesitzer dies befürworten,

stimmt von den befragten Hundehaltern nur gut ein Drittel zu und über die Hälfte lehnt mehr Kontrolle ab.

3. Klimaschutz

Die Befragten wurden gebeten, aus einer Liste von Maßnahmen zum Klimaschutz diejenigen Maßnahmen auszuwählen, die von der Stadt Nürnberg gefördert werden sollten.

Zwei Drittel der Befragten sind dafür, dass Maßnahmen, die sowohl bei Altbauten als auch bei Neubauten den Heizbedarf senken, von der Stadt Nürnberg gefördert werden

Deutlich mehr als die Hälfte der Befragten befürwortet auch Förderungsmaßnahmen für den Einsatz erneuerbarer Energien (Solar, Holz, Pflanzenöl oder Biogas), das Stromsparen (z. B. durch sparsame Haushaltsgeräte) und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Gut ein Drittel hält die Förderung der Heizungsmodernisierung durch Kraft-Wärme-Koppelung und ein Viertel durch Umstellung auf Fernwärme und Wärmepumpen für sinnvoll.

In dieser Rangliste spiegeln sich deutlich die öffentlichen Diskussionen um Klimaveränderungen durch CO₂-Ausstoß und Kostensteigerungen für Energieverbrauch wider. Bei der Frage nach konkreten Maßnahmen bei der Heizungsumstellung ist der Anteil der Befürworter wesentlich niedriger, was mit dem Kenntnisstand der Befragten zu den jeweiligen Techniken und deren Beitrag zum Klimaschutz zusammenhängen kann. Insgesamt ist eine breite Zustimmung zu Fördermaßnahmen der Stadt Nürnberg zur Energieeinsparung, CO₂-Minderung und Luftreinhaltung zu erkennen.

4. Luftreinhaltung

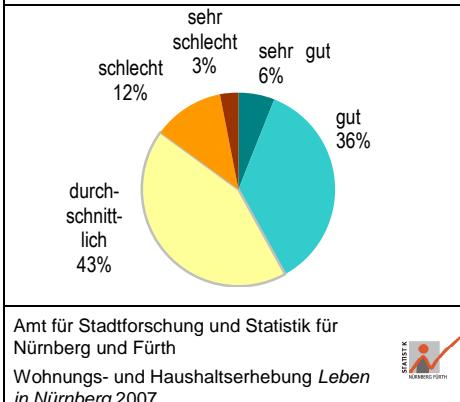
In Nürnberg insgesamt bewerten 6 % der Befragten die Qualität der Luft in ihrer Wohngegend mit „sehr gut“, weitere 36 % mit „gut“, 43 % halten sie für durchschnittlich und jeder sechste Befragte bewertet sie mit „schlecht“ oder sogar „sehr schlecht“ (vgl. Abb. 2). Diese subjektiven Einschätzungen variieren jedoch sehr stark, je nachdem in welchem Stadtgebiet die Befragten leben.

In den östlichen, südlichen und südöstlichen Stadtstrandgebieten halten etwa zwei Drittel der Befragten die Luftqualität für gut oder sehr gut und der Anteil derjenigen, die sie als schlecht empfinden, ist äußerst gering. Auch in der nordwestlichen und südwestlichen Außenstadt fallen die Bewertungen der Luftqualität deutlich besser aus als im gesamtstädtischen Durchschnitt. In Eberhardshof/Muggenhof dagegen wird die Luftqualität mit Abstand am ungünstigsten beurteilt; knapp die Hälfte der Befragten vergibt die Bewertung „schlecht“ oder sogar „sehr schlecht“. Auch in Gostenhof, Wöhrd, der Südstadt, der Altstadt und in Gebersdorf/Höfen liegt der Anteil der schlechten Bewertungen höher als im Durchschnitt aller Befragten.

Zwei Drittel aller Befragten halten die Einführung einer **Umweltzone** mit Fahrverboten für Fahrzeuge mit hohem Schadstoffausstoß für richtig. Fast ebenso hoch ist der Anteil derjenigen, die angeben, dass sie innerhalb einer Umweltzone auf das eigene Auto verzichten könnten.

Der Betrieb von **Kaminen und Holzöfen** im Stadtgebiet – als weitere bedeutende Ursache für Luftverschmutzung neben dem PKW-Verkehr – stört jeden fünften Befragten, 61 % fühlen sich nicht gestört und jeder Fünfte weiß es nicht.

Abb. 2: Wie bewerten Sie die Qualität der Luft in Ihrer Wohngegend? in Prozent



5. Boden- und Gewässerschutz

Mehr als zwei Drittel aller Befragten meinen, dass sich die Stadt Nürnberg besonders um Freiflächen für Naturschutz und Erholung kümmern sollte. Diese Aufgabe steht demnach mit großem Abstand an der Spitze der aufgelisteten Maßnahmen zum **Bodenschutz**. Jeweils zwei von fünf Befragten befürworten die Erfassung und Beseitigung von Altlasten sowie den Erhalt landwirtschaftlicher Nutzflächen in Nürnberg als vordringliche Aufgaben der Stadt. Von den Befragten insgesamt als weniger vorrangig werden die Entwicklung und Bebauung von Brachflächen (26 %) und die Entsiegelung dicht bebauter Flächen (17 %) bewertet.

Mit großem Abstand zu anderen Möglichkeiten des **Gewässerschutzes** geben drei Viertel der Befragten an, zumindest zu versuchen, Wasser zu sparen. Im Unterschied zu allen anderen im Fragebogen genannten Maßnahmen zum Gewässerschutz ist dies ein Beitrag, den ausnahmslos jeder leisten kann.

Mehr als die Hälfte der Befragten insgesamt lässt die Autowäsche in der Waschanlage (55 %) und den Ölwechsel in der Werkstatt (59 %) durchführen, obwohl nicht in allen Haushalten ein PKW vorhanden ist. Der Kfz-Bestand in Nürnberg insgesamt liegt derzeit bei 515 je 1000 Einwohner (am 01.01.2008, vgl. Statistisches Jahrbuch 2008, S. 187). In der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2003 wurde zuletzt ermittelt, wie sich diese PKW auf die Haushalte in Nürnberg verteilen. In 71 % der Haushalte insgesamt war im Jahr 2003 mindestens 1 PKW vorhanden und 29 % aller Haushalte in Nürnberg stand kein PKW zur Verfügung. Anfang 2008 besaßen im Bundesdurchschnitt 77 % der privaten Haushalte mindestens einen PKW (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008).

Ein Verzicht auf Pflanzenschutzmittel (28 %), das Sammeln von Regenwasser (16 %), das Begrünen von Dachflächen und Fassaden und das Entsiegeln von Stellplätzen und Hinterhöfen (5 %) setzt Haus- und Grundbesitz voraus. Diese auf den ersten Blick geringen Prozentsätze erscheinen angesichts von ca. 30 % Haus- und Wohnungseigentümern unter den Befragten in einem anderen Licht.

6. Verkehrsmittelwahl

Für den täglichen Weg zur **Arbeit** bzw. zum Ausbildungsplatz ist der private PKW immer noch das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel, auch wenn immer mehr Nürnbergerinnen und Nürnberger auf das Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel umsteigen (vgl. dazu ausführlicher Statist. Monatsbericht Mai 2008).

Über den Zeitraum von zwei Jahrzehnten ist der Anteil der Befragten, die meist mit dem eigenen PKW zum Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz fahren, nur leicht zurückgegangen. Die Hälfte der Berufstätigen und Befragten in Ausbildung benutzt auch heute noch überwiegend das Auto oder motorisierte Zweirad.

Der Öffentliche Nahverkehr konnte zwischen 1985 und 1997 den Anteil regelmäßiger Fahrgäste von 22 % auf 30 % der Befragten steigern, seither stagniert der Anteil derjenigen, die meist mit dem ÖPNV zur Arbeit fahren.

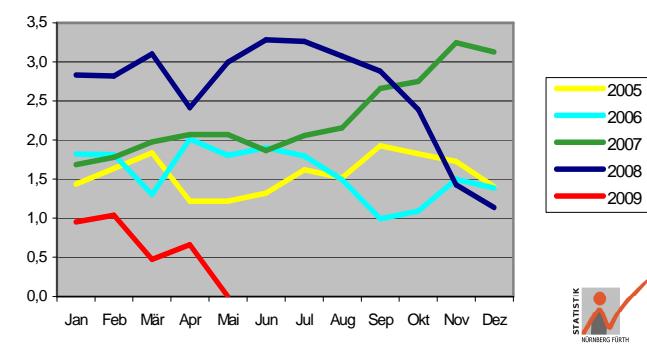
Fortsetzung Beiblatt

Verbraucherpreisindex

2005 = 100	März		April		Mai	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
...für Deutschland	106,8	106,3	106,8	106,1	106,7	106,7
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	-0,1	0,5	0,0	-0,2	-0,1	0,6
- Vorjahresmonat (%)	0,5	3,1	0,7	2,4	0,0	3,0
...für Bayern	107,4	106,6	107,5	106,4	107,4	107,1
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	-0,2	0,5	0,1	-0,2	-0,1	0,7
- Vorjahresmonat (%)	0,8	3,2	1,0	2,5	0,3	3,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2005 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %



Der Anteil der Radfahrer auf dem täglichen Arbeitsweg hat sich seit Mitte der 1980er Jahre verdoppelt. Dagegen hat sich der Anteil derjenigen, die zu Fuß ihren Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz erreichen, von 16 % auf 9 % verringert.

In der **Freizeit** werden Fahrrad (1985: 12 %, 2007: 21 %), Busse und Bahnen (1985: 21 %, 2007: 30 %) immer beliebter und der Anteil derjenigen, die meist mit dem Auto unterwegs sind, ist auf ein Drittel gesunken (1985: 45 %, 2007: 34 %).

Dagegen werden im Vergleich zu früheren Jahren **Einkäufe und Besorgungen** deutlich häufiger mit dem PKW

erledigt. Der Anteil derjenigen, die ihre täglichen Wege zu Fuß erledigen, geht zugleich immer weiter zurück (1985: 36 %, 1997: 28 %, 2007: 22 %).

Auf die Nachfrage an Personen, die mit dem Auto zur Arbeit bzw. Ausbildungsstätte fahren, warum sie **kein öffentliches Verkehrsmittel** benutzen, gab jeder zweite Autofahrer an, den PKW tagsüber bzw. vor oder nach der Arbeit für andere Zwecke noch zu benötigen. Weitere wichtige Gründe für die PKW-Nutzung waren jeweils für ca. 40 % der Befragten die zu lange Fahrtzeit, zu viele Umsteigepunkte und zu hohe Fahrtkosten mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Die Hälfte der Befragten (53 %) hat aufgrund der aktuellen Klimaschutz-Diskussionen nach eigenen Angaben ihr persönliches **Verkehrsverhalten** geändert und benutzt statt des Autos häufiger das Fahrrad, öffentliche Verkehrsmittel oder geht zu Fuß. Nicht erwerbstätige Personen, insbesondere Rentnerinnen und Rentner (61 %), änderten am häufigsten ihr Verkehrsverhalten. Erwerbstätige (48 %), darunter vor allem Selbständige (44 %), konnten oder wollten etwas seltener Alternativen zum Auto wahrnehmen.

Abb. 3: Was vermissen Sie in den öffentlichen Grünanlagen am meisten?
mehrere Antworten möglich, Anteil „ja“ in Prozent



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2007



7. Grünanlagen

Das mit großem Abstand am häufigsten genannte Problem in den öffentlichen Grünanlagen ist die mangelnde Sauberkeit, die die Hälfte der Befragten kritisiert (vgl. Abb. 3). 38 % der Befragten wünschen sich mehr Überwachung durch einen Ordnungsdienst. Jede dritte befragte Person vermisst Gaststätten oder Cafés mit Sitzmöglichkeiten im Freien. Darunter sind häufiger Erwerbs-

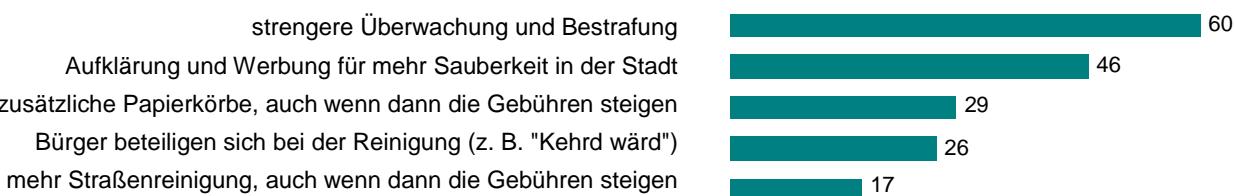
tätige (39 %), insbesondere in den Altersgruppen von 25 bis 44 Jahren. Ein Viertel der Befragten wünscht sich eine bessere gärtnerische Pflege.

Sportmöglichkeiten vermisst ebenfalls jeder vierte Befragte, dabei ist eine klare Abstufung nach Altersgruppen festzustellen. 45 % der unter 25-Jährigen, aber nur 6 % der über 74-Jährigen möchten mehr Sport in öffentlichen Grünanlagen betreiben können.

Knapp ein Viertel der Befragten insgesamt vermisst Spielmöglichkeiten in den öffentlichen Grünanlagen. Dass diesen Wunsch vor allem Befragte mit Kindern im Haushalt (49 %) haben, war zu erwarten.

Nur jeder Sechste sieht einen Mangel an Hundeauslaufzonen - immerhin mehr als doppelt so viele wie der Anteil der Hundehalter (6 %) unter den Befragten.

Abb. 4: Welche Maßnahmen würden Sie zur Verbesserung der Sauberkeit befürworten?
(Mehrere Antworten möglich), Anteil „ja“ in Prozent



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2007



8. Sauberkeit

Die Sauberkeit im Stadtbild wird von den Bürgerinnen und Bürgern als eines der wichtigsten Probleme in Nürnberg gesehen. Die Befragten wurden deshalb um ihre Meinung gebeten, welche Maß-

nahmen zur Verbesserung der Sauberkeit in der Stadt beitragen könnten.

Drei von fünf Befragten befürworten eine strengere Überwachung und Bestrafung (vgl. Abb. 4), um die Sauberkeit in der Stadt zu verbessern.

Knapp die Hälfte hält Aufklärung und Werbung für Sauberkeit für den richtigen Weg zu saubereren Straßen und Plätzen. Zu den Vorschlägen, bei gleichzeitigen Gebührensteigerungen zusätzliche Papierkörbe aufzustellen

(29 % Antwort „ja“) oder mehr Straßenreinigung (17 %) durchzuführen, hält sich die Zustimmung der Befragten in Grenzen. Auch zur eigenen Beteiligung der Bürger, etwa im Rahmen von „Kehrd wärd“-Aktionen, ist nur ein Viertel der Befragten bereit.

9. Abfallbeseitigung

Eine Reihe von Leistungen und Angeboten der Abfallwirtschaft sind für die Nürnberger Bürger kostenlos, da sie über die Gebühren für die Restmüllabfuhr finanziert werden: Wertstoffhöfe, Gartenabfall-Sammelstellen, Sperrmüllabfuhr und Problemmüllsammlung.

Insgesamt ist die Zufriedenheit der Befragten mit denjenigen Leistungen der Abfallwirtschaft, die in der Regel alle Haushalte in Anspruch nehmen, sehr hoch. Zu Altpapiertonne, Altglascontainer und Restmülltonne äußern sich die Befragten am häufigsten sehr zufrieden oder zufrieden, nur 5 % bzw. 8 % sind nicht zufrieden (vgl. Abb. 5). Auch mit dem Gelben Sack bzw. Gelben Container ist der weitaus größte Teil der Befragten zufrieden, doch 17 % sind anderer Meinung.

Mit Wertstoffhöfen und Biomülltonnen ist jeder Vierte sehr zufrieden und knapp die Hälfte zufrieden, jeder

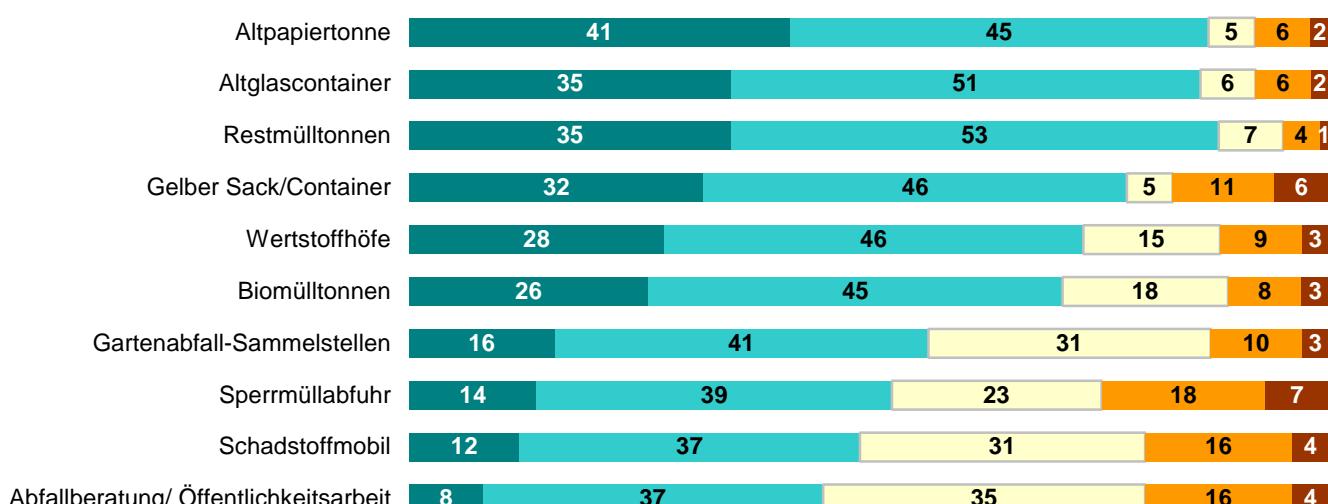
Sechste hat dazu keine Meinung. Mit den Gartenabfallsammelstellen ist mehr als die Hälfte der Befragten ebenfalls zufrieden, doch 31 % fehlende Angaben zeigen, dass dieses Angebot nur von einem Teil der Nürnberger Bürgerinnen und Bürger genutzt wird.

Die Sperrmüllabfuhr wird von der Hälfte der Befragten positiv bewertet, etwa ein Viertel hat keine Meinung dazu und mit 25 % ist der Anteil der (sehr) Unzufriedenen unter allen Abfallentsorgungsangeboten am höchsten.

Abb. 5 Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Leistungen und Einrichtungen?

in Prozent

■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ keine Angabe ■ unzufrieden ■ sehr unzufrieden



Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth
Wohnungs- und Haushaltserhebung *Leben in Nürnberg* 2007



Am Ende der Rangliste stehen Schadstoffmobil und Abfallberatung/ Öffentlichkeitsarbeit, mit denen weniger als die Hälfte der Befragten zufrieden ist, jeder Fünfte ist nicht zufrieden und ein Drittel macht keine Angabe.

Die teilweise sehr hohen Anteile fehlender Angaben können verschiedene Gründe haben: Das Angebot kann wenig bekannt sein oder es wird nicht genutzt, z. B. wegen Biomüllkompostierung im eigenen Garten oder weil die Abfallart nicht anfällt (kein Garten, daher keine Nutzung der Gartenabfallsammelstellen). Genauere Analysen, insbesondere nach dem Stadtteil, in dem die Befragten wohnen, aber auch nach Altersgruppen oder Haushaltstyp, können Ansatzpunkte zur weiteren Verbesserung der Angebote der Abfallwirtschaft liefern.

Insgesamt ist das Bewusstsein für Umweltprobleme in Nürnberg auf breiter Basis vorhanden. Bei Themen wie Energieeinsparung und CO₂-Minderung

ist die Zustimmung zu Fördermaßnahmen sehr hoch. Auch der weitere Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs wird mehrheitlich unterstützt.

Die überwiegend positiven Bewertungen der Luftqualität in Nürnberg zeigen, dass bereits geleistete Anstrengungen im Umweltschutz wahrgekommen und gewürdigt werden.

Viele Befragte sind auch zu eigenen Leistungen und Verhaltensänderungen bereit, wie insbesondere die Aussagen zum Wassersparen (75 %) und zum möglichen Autoverzicht in einer Umweltzone (61 %) zeigen. Immerhin 26 % der Befragten würden sich an Reinigungsaktionen im öffentlichen Raum beteiligen

Das Zusammenleben in einer Großstadt erfordert von allen Bewohnern ein hohes Maß an gegenseitiger Rücksichtnahme, um Konflikte möglichst zu vermeiden. Die zur Verfügung stehenden Freiflächen zur Erholung und

Freizeitgestaltung sind begrenzt. Umweltthemen wie Sauberkeit und Hundehaltung können daher gelegentlich sehr emotional betrachtet werden. Die verbreitete Forderung nach mehr Kontrolle und Bestrafung ist deshalb auch als Hilferuf nach mehr Unterstützung durch die öffentliche Verwaltung bei der Erziehung und Aufklärung der „Übeltäter“ zu verstehen. Dass eine Verständigung zwischen verschiedenen Interessengruppen möglich ist, zeigt die breite Zustimmung von Hundehaltern zu Tütenpflicht, Hundeauslaufzonen und Leinenzwang (70 %).